

# Natur-„Schutz“ ist wesentlich

**Pilotprojekt** | In Arbeitsgruppen zu den Säulen Schutz, Bildung, Regionalentwicklung sowie Tourismus und Erholung wird das neue Konzept für den Naturpark Ötscher-Tormäuer erarbeitet.

**Von Ingeborg Grubner**

**ST. ANTON/JESSNITZ** | Seit Herbst des Vorjahres arbeitet der Naturpark Ötscher-Tormäuer an seinem Naturpark-Konzept, das künftig als Leitbild dienen soll. Die regionale Bevölkerung ist dabei in vier Arbeitsgruppen eingebunden. Diese vier Säulen umfassen die Themenbereiche: Schutz, Bildung, Regionalentwicklung sowie Tourismus und Erholung. „Wir wollen gemeinsam Ziele festlegen, die dann

durch entsprechende, zu definierende Maßnahmen erreicht werden.“, erörtert Florian Schublach, Projektleiter des Naturparks Ötscher-Tormäuer. „Jede dieser Gruppen umfasst zwischen 15 und 25 Leute“, weiß Schublach. Darüber hinaus wird jede Arbeitsgruppe von einem Experten unterstützt.

Die NÖN war bei der Arbeitsgruppensitzung der Säule Schutz unter Leitung von Heribert Pfeffer und Klaus Kratzer in der Jeßnitztalerstub'n vor Ort

mit dabei. „In der Säule Schutz sollen Fauna und Flora erhoben und Maßnahmen, wie man diese in Zukunft sinnvoll schützen kann, erarbeitet werden“, erörtert Klaus Wanninger, der Fachbegleiter und externe Experte der Gruppe von der Firma Lacon Wien, Technisches Büro für Landschaftsplanung Consulting.

Vier Schwerpunkte hat man definiert: ○ Wald und Waldbewirtschaftung; ○ Wiesen, Weiden und Almen; ○ Quellen

und Gewässer; ○ Höhlen, Felsen und Sonstiges.

In den Schwerpunkt „Wiesen, Weiden, Almen“ soll die meiste Energie gesteckt werden mit dem Ziel, Wirtschaftsweisen des Landwirts zu unterstützen, die diesen nicht einschränken, aber im Interesse des Naturschutzes sind. „Im Zentrum steht der Themenbereich Freihaltung“, erörtert Heribert Pfeffer. „Der Wald nimmt auch in ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebieten stark zu, sodass Pflanzen wie etwa Orchideen keine Chance mehr haben zu gedeihen.“

Bis April werden die Arbeitsgruppen noch mehrmals tagen, dann sollen sie in der Zukunftswerkstatt zusammengeführt werden. „Aus der Schnittmenge werden in der Folge die Maßnahmen abgeleitet. So gelingt es, rund 70 Leute aktiv an dem Strategieprogramm zu beteiligen und gemeinsam Ziele für die Entwicklung des Naturparks zu erarbeiten“, unterstreicht Florian Schublach.

Bei der Arbeitsgruppensitzung in der Jeßnitztalerstub'n, von links: Karl Teufl, Projektleiter Florian Schublach, Landwirt Leopold Hager, Ötscherhias-Betreiberin Andrea Teubenbacher, Berufsjäger Peter Schweiger, Gastronom Franz Wiedner (Stapelhaus Mitterbach), die Arbeitsgruppenverantwortlichen Klaus Kratzer und Heribert Pfeffer sowie Fachbegleiter Klaus Wanninger.

*Foto: Ingeborg Grubner*

